

Interdikt belegt seien, die Messe lesen zu lassen; ferner trug er dem Abte von Riéval und dem Dekan von St. Arnual auf, daß in den Klöstern Borrebach und Neuweiler je eine von dem Grafen zu bezeichnende Person als Mönch aufgenommen werden solle. Diesen Aufenthalt in Avignon benutzte Graf Johann auch im Interesse seiner beiden Städte.

Im Jahre 1330 begleitete Graf Johann mit den Grafen von Leiningen, Zweibrücken und Vianden den Böhmenkönig auf der Reise nach Kärnthen und Tirol, auf welcher des letzteren Sohn Johann Heinrich sich mit der Erbgräfin Margarete Maultasch, der Tochter Herzog Heinrichs von Kärnthen, vermählte, eine unglückliche Ehe, deren eigenmächtige Trennung durch König Ludwig diesem die Feindschaft der Luxemburger zuzog und die Erhebung des Gegenkönigs Karl IV. zur Folge hatte.

Von Tirol aus leistete König Johann einem Aufse der Bewohner von Brescia Folge und stieg nach Oberitalien hinab, um in dem von Parteiungen zerrissenen Lande die Ordnung herzustellen und zugleich seine Unternehmungslust zu befriedigen. Als aber König Johann von den Städten Parma, Reggio, Modena u. a. Besitz ergriff, rief dies Vorgehen den Widerspruch nicht nur des Kaisers, sondern auch des Papstes hervor; daher sandte König Johann die Grafen von Saarbrücken und Leiningen nach Avignon, um denselben zu beschwichtigen. Wir dürfen danach annehmen, daß Graf Johann den Böhmenkönig auch nach Italien begleitet und somit den Boden Welschlands zum zweiten Male betreten habe. Die Audienz der beiden Grafen bei dem Papste fand am 28. März 1331 statt; es ist uns noch das Konzept ihrer lateinischen Ansprache erhalten, die sie an den Papst gehalten. König Johann schlug als Schiedsrichter für etwaige Streitpunkte seinen Schwager, den König von Frankreich, vor, und es kam bald nachher zu dem Ab-